

FRIVOL UND (KOSMO-)POLITISCH?

SYMPOSIUM ZUR OPERETTE ZWISCHEN WEIMARER REPUBLIK UND DRITTEM REICH

Mit Exotik, Witz und Erotik begeisterte die (Jazz-) Operette das Publikum der 20er Jahre; unter dem Hakenkreuz wurde diese einst frivole Unterhaltungsgattung zum Mittel politischer Propaganda umfunktioniert – auch und v. a. in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage. Mit diesem Werdegang des musikalischen Unterhaltungstheaters von der Weimarer Republik bis in die NS-Zeit beschäftigt sich das Symposium „Leichte Muse im Wandel der Zeiten“, zu dem das Staatstheater Nürnberg nicht nur Fachleute, sondern auch interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer einlädt. Als Referent*innen konnten namhafte Spezialisten des Genres gewonnen werden und die Besucher erwartet zudem ein Konzert, in dem vergessene, unbekannte, aber auch vermeintlich bekannte Melodien der Operette der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erklingen werden.

Die Tagung ist daneben auch die Auftaktveranstaltung des Forschungsprojektes „Inszenierung von Macht und Unterhaltung – Musiktheater in Nürnberg 1920-1950“, das seit 2014 an der Universität Bayreuth in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Nürnberg und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände läuft. Das Projekt untersucht u. a. durch die Befragung von Zeitzeugen und die Analyse von Spielplänen die Instrumentalisierung des Musiktheaters in Nürnberg als Propagandainstrument der NS-Kulturpolitik. Erste Forschungsstände und -ergebnisse werden ebenfalls beim Symposium präsentiert.

Christina Schmidl

PROGRAMM

11.00 Uhr Begrüßung

11.15 Uhr **Einführung zum Forschungsprojekt „Inszenierung von Macht und Unterhaltung: Musiktheater in Nürnberg 1920-1950“**

Prof. Dr. Anno Mungen, Universität Bayreuth

11.30 Uhr **Populäres Musiktheater im „Dritten Reich“: Paradigmen und Fragen der Forschung**

Prof. Dr. Nils Grosch, Universität Salzburg

12.45 Uhr **Quellen zur Operette am Nürnberger Stadttheater 1920 bis 1945: Eine Bestandsaufnahme.**

Daniel Reupke, M.A., Universität Bayreuth

13.00 - 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr **„Zu 100% deutsch - zu 100% anders?“ Stichproben zu Kontinuitäten und Brüchen im populären Musiktheater der 1930er-Jahre**

Dr. Carolin Stahrenberg,

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

14.45 Uhr **„Ich reiße mir eine Wimper aus und stech' dich damit tot!“ Die Entnazifizierung der NS-Operette zwischen 1945 und 2015**

Dr. Kevin Clarke,

Operetta Research Center Amsterdam

15.30 Uhr

„Leise erklingen Glocken vom Campanile“

Musikalisches Programm mit Hans Kittelmann (Tenor),

Kurt Schober (Bariton) und Andreas Paetzold (Klavier)

16.15 - 17.00 Uhr Abschlussdiskussion

SONNTAG, 12. JUNI 2016, AB 11.00 UHR, GLUCK-SAAL

LEICHTE MUSE IM WANDEL DER ZEITEN

EINE TAGUNG ZUM FORSCHUNGSPROJEKT „INSZENIERUNG VON MACHT UND UNTERHALTUNG – MUSIKTHEATER IN NÜRNBERG 1920-1950“

In Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände – Museen der Stadt Nürnberg



SINGENDER MÜLL, SINFONISCHER SCHROTT UND BRITISCHER HUMOR

DAS RHYTHMUSSPEKTAKEL STOMP VOM 02. BIS 07. AUGUST IM OPERNHAUS

„Furios“, „originell“, „sehr, sehr witzig“. Wenn über die Klangperformance STOMP gesprochen wird, fallen diese Attribute mit traumwandlerischer Sicherheit. Vor allem aber ist STOMP eine tiefe Verneigung vor den Rhythmen dieser Welt. Mit dem einen oder anderen Augenzwinkern – und voller Lebendigkeit.

Im Sommer 2016 feiert STOMP 25-jähriges Jubiläum. In New York gehört der wild wummernde und rauschhaft raschelnde Spaß mittlerweile so fest zum Stadtbild, dass das Empire State Building zu Ehren des zwanzigsten Broadway-Jahrestags 2014 ganz in Rot erstrahlte. Manhattan benannte sogar die 8th Street in „STOMP Avenue“ um. Auch in London ist STOMP seit vierzehn Spielzeiten einer der Kassenmagneten im West End. Und dennoch, bei allem weltweiten Erfolg: Tief im Herzen ist das Rhythmuspektakel ein höchst lebendiges Etwas, das sich beständig fortentwickelt. Es steht niemals still und hüpf, springt, rutscht und hämmert sich im wahrsten Sinne seinen Weg nach vorn durch immer neue Klangwelten. Und so haben die donnernden Müllwerker, wenn sie im August nach fünf Jahren wieder zurück nach Nürnberg kommen, einige neue Showszenen im Gepäck, die hier noch nie zu sehen waren.

Das Setting für STOMP? Eine Arbeitertruppe, Alltagsgegenstände und der Versuch, sich die monotone Arbeit – und die schrägen Kollegen – erträglich zu machen. Die Klangperformance aus Brighton steckt

einen Haufen Individualisten in die Rollen dieser komischen Typen und schickt sie, mit nichts als Schrott und untrüglicem Taktgefühl bewaffnet, in die Untiefen der schwerkörperlichen Arbeitswelt. Damit erzeugt STOMP eine geradezu haarsträubende Komik. Da ist zum Beispiel „Mozzie“, die allgegenwärtige, nervtötende Klette, oder „Particle Man“, der Superman ähnliche Kraftprotz. „Bin Bitch“ ist hart, kompromisslos und benutzt – natürlich – grobe Hammerstiele als Trommelstöcke. „Potato Head“, der mit den Besen tanzt, besitzt ein Rhythmusgefühl, das in seiner Präzision an ein Metronom erinnert. „Doctor Who“ ist ein wilder Typ, der genau dann die verrücktesten Dinge tut, wenn keiner damit rechnet. Allen voran tut der Anführer „Sarge“ sein Bestes, den verrückten Haufen mit militärischer Strenge zusammenzuhalten.

Im Klangkosmos dieser herrlich chaotischen Truppe ist alles zu finden, was aus den Dingen des Alltags akustisch herauszuholen ist, vom rhythmischen Stilleben bis zum harmonischen Höllenlärm. Mit dieser klanggewordenen Vision aus singendem Schrott und sinfonischem Müll lassen die STOMP-Performer nicht nur die Augen und Ohren des Publikums vor Staunen übergehen, sie sorgen auch für eine der größten Zwerchfellattacken, die man in nächster Zeit auf den Bühnen Nürnbergs erleben wird.

BB Promotion